

Hat das Südostdeutschtum keine großen Männer?

Es ist bitter und verhängnisvoll, daß die Binnendeutschen von der Geschichte und Leistung ihrer ostdeutschen Brüder immer noch zu wenig wissen, obwohl sie mit ihnen seit fast zehn Jahren Tür an Tür hausen. Die menschliche Tragik der Vertriebenen und Flüchtlinge begreifen sie wohl; sie verstehen auch, daß der Verlust der Grenzprovinzen und der meisten volksdeutschen Siedlungen im Osten den ganzen Erdteil in düsternde Gefahr stürzte, denn selbst ein Blinder sieht heute, wie eng damit die weltpolitische Spannung verknüpft ist, deren Lösung nicht gelingen will; wovon sie aber nur ausnahmsweise begründete Kenntnisse haben, ist die Kulturbedeutung des Ostdeutschtums, das zur geistigen Entfaltung des Abendlandes Unermeßliches Beitrag und keineswegs bloß als wirtschaftliche, politische und nationale Erscheinung betrachtet werden darf. Erst wenn dies jedem verständigen Deutschen bewußt wird, kann ~~der=volle~~ ~~Verlust,=den=unser=Volk=erlitt,=die=politische=Handlungsbereitschaft~~ ~~entfachen,=die=schließlich~~ unser Volk den vollen Verlust, den es erlitt, empfinden und ~~darauf~~ seinen politischen Zielen mit dem erforderlichen Nachdruck dienen.

Darum war es gut und notwendig, daß das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen mit der Wanderausstellung "Deutsche Heimat im Osten" zahlreiche Besucher zu belehren trachtete. Bei der Ausstellung sah man auch eine Ehrentafel der hervorragenden ostdeutschen Persönlichkeiten. Daß diese Liste nun in Form eines Büchleins unter dem Titel "Große Ostdeutsche aus sechs Jahrhunderten" (Stiftung "Haus der ostdeutschen Heimat", Berlin, 1954) zugänglich wurde, sei begrüßt, doch läßt schon ein flüchtiges Durchblättern die Freude an der Veröffentlichung schwinden.

Man beschränkte sich darauf, lediglich Verstorbene, sofern ihre Wiege im Osten stand, in die Liste aufzunehmen, während jene Gestalten ausfielen, die, anderswo geboren, dort wirkten. Das mag berechtigt sein; indessen befremdet es, daß unter den nord- und mitteloostdeutschen Namen zwar manche enthalten sind, deren Wichtigkeit nicht unbedingt einleuchtet, jedoch unter den südostdeutschen alle fehlen, die bei diesem weitherzigen Maßstab hätten berücksichtigt werden müssen, und außerdem viele unerwähnt blieben, die strengster Wertung genügen. Eine solche auffallende Benachteiligung entsprang sicherlich nicht ~~der~~ Absicht, das Südostdeutschtum in den Hintergrund zu drängen; sie geschah, weil die Verfasser der Liste, die vom deutschen Osten künden soll, selber nur unzulängliche Kenntnisse haben, und das ist freilich eine seltsame Sache.

Es bestätigt sich hier ^{Denken} die alte Erfahrung, daß in der Bundesrepublik ein etatistisch-deutsches ^{Denken} sogar in den Stellen vorherrscht, die sich ostdeutschen Fragen widmen. Man hätte dem Mangel begegnen können durch

Heranziehung geeigneter südostdeutscher Ratgeber. In den Ämtern darf man sie allerdings nicht suchen; dort hat man ihnen kaum einen Platz gönnt.

Im vorliegenden Büchlein sind - sage und schreibe: acht Südostdeutsche "Große" vermerkt, der Physiker Lenard und der Maler Öser aus Preßburg, das fälschlich als mährische Stadt bezeichnet wird, die Siebenbürger Johannes Honterus, Freiherr von Brukenthal, Stephan Ludwig Roth, die Bischöfe Georg Daniel Teutsch und Friedrich Teutsch, sowie als einziger Donauschwabe Adam Müller-Guttenbrunn. Daß ~~so gar~~ Genies vergessen wurden wie Lenau, Liszt und ~~Wagner~~ die Brüder Klausenburger aus Siebenbürgen, die die kühnste und schönste Plastik des 14. Jahrhunderts, die eiserne Reiterfigur des heiligen Georg im Prager Burghof, schufen, ist auch dann unentschuldig, wenn man die übliche Ahnungslosigkeit als Entschuldigung gelten lassen wollte.

Wer wurde noch vergessen?

~~der Zins und~~
Aus dem Donauschwabentum: der weltbekannte Arzt Ignaz Semmelweis; der größte Maler des Donauraums in jüngerer Zeit Michael Munkacsy-Lieb; die Gelehrten Franz Schedel-Toldy, Paul Hunfalvy-Hundsdorfer, A. Ipolyi-Stummer und Otto Hermann, die für die wissenschaftliche Entwicklung Ungarns schlechthin wegbahnend waren, ferner die Politiker Edmund Steinacker, Jakob Bleyer und Franz Basch, von denen die beiden letzten auch als Forscher und Lehrer *Bedeutung hatten*. Vergessen wurde der Budapester Verleger Gustav Heckenast, der ein ~~ein~~ Mittelpunkt der gesamtdeutschen Literaturbetreuung in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts *war*; ~~errichtete~~, vergessen wurde der berühmte Komponist Hubay-Huber und manche andere Künstler und Gelehrten.

Vergessen wurden aus dem Siebenbürger Sachsenthum: die Feldherren und Soldaten Anton Trautenberg, der als erster die Türken in offener Feldschlacht besiegte, General Freiherr Michael von Melas, der 1799 die Franzosen bei Cassano, Trebbia, Novi und Genola schlug, bei Marengo gegen Napoleon unterlag und von ihm *mit* einem Ehrensäbel *ausgezeichnet* wurde, General Arz von Straußenburg, der letzte Generalstabschef der österreichischen Armee, der Hauptmann Friedrich Hensel, ein deutscher Leonidas, der sich mit dreihundert Mann 1909 opferte, um das Heer des Prinzen Beauharnais bei Malborghet drei Tage lang aufzuhalten. Vergessen wurden die Freiheitshelden, Diplomaten und Rechtsgelahrten Michael Weiß, Georg Hecht, Albert Huet, Markus Pemfflinger und Sachs von Harteneck, die in verschiedenen Jahrhunderten die Geschichte Südosteuropas beeinflusst haben, ferner die Volksführer und Träger der modernen Minderheitenbewegung Rudolf Brandsch und Hans Otto Roth; der schöpferische Wirtschaftsmann Dr. Carl Wolff; die Dichter verschiedener Epochen, jeder wichtig für seine Zeit und die kulturelle Entwicklung der Deutschen jenes Raumes, Christian Schesäus, Johann Gorgias, Joseph Marlin, Traugott Teutsch,

Fr.W.Schuster, Michael Albert, Eduard Schullerus und Emil Witting; der nach Nordamerika ausgewanderte und dort sehr wichtig gewordene religiöse Denker Johann Kelp; die Komponisten und Musiker Hieronymus Ostermayer, Valentin Greff-Bakfark, Rudolf Lassely, Paul Richter und Waldemar von Baußnern; der mittelalterliche Goldschmied Sebastian Hann; die Volkskundler Josef Haltrich, Friedrich Müller und Adolf Schullerus; der Sprachforscher Andreas Scheiner und manche andere.

Die eben aufgereihten Namen sind unvollständig, doch meine ich, daß schon der Hinweis auf sie, von denen keiner außer Acht gelassen werden ~~kann~~, beweist, daß das Büchlein einer entschiedenen Ergänzung bedarf, wenn es seiner überaus wichtigen Aufgabe wirklich genügen will.

Heinrich Zillich